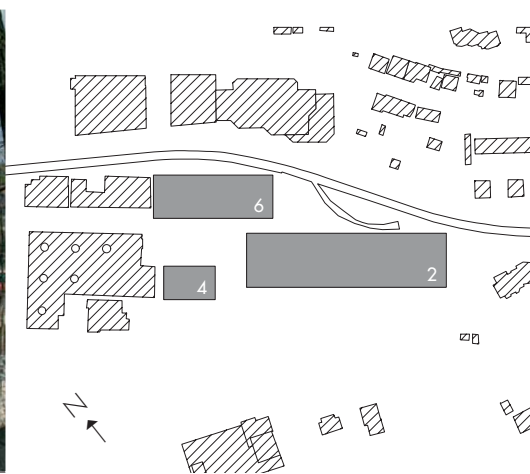


Bundesamt für Bauten und Logistik
Office fédéral des constructions et de la logistique
Ufficio federale delle costruzioni e della logistica
Uffizi federal per edifizis e logistica
Swiss Federal Office for Buildings and Logistics



Verwaltungsgebäude 06.06

Ittigen BE, Mühlestrasse 2-6, Neubau Verwaltungszentrum UVEK

Bauherrschaft	Bundesamt für Bauten und Logistik, Bern	
Nutzer	Ämter des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK	
Projekt	GWJ Architekten AG, Bern	
Ausführung	Totalunternehmer	HRS Hauser Rutishauser Suter AG, Bern
Planungsteam	Architektur	GWJ Architekten AG, Bern
	Bauingenieur	Marchand und Partner AG, Bern
	HLKKS Ingenieur	Enerconom AG, Bern
	Elektroingenieur	CSP Meyer AG, Bern
Spezialisten	Landchaftsarchitekt	Raderschall Landschaftsarchitekten AG, Meilen ZH
	PQM	Emch+Berger AG Consulting, Bern
Spezialisten	Holzbaingenieur	Pirmin Jung GmbH, Rain
	Bauphysik	Gartenmann Engineering AG, Bern
	Signaletik	Integral Ruedi Baur, Zürich
Fotos	Dominique Uldry	

Aufgabe

Auf einem Teil des ehemaligen Areal der Gurit-Worbla AG an der Mühlestrasse 2-6 in Ittigen ist ein Verwaltungszentrum mit ca. 1 100 Arbeitsplätzen entstanden. Die drei Neubauten sind ein Teil

des Gesamtkonzeptes Unterbringung des UVEK in Ittigen. Das Parlament hat mit der Botschaft Ziviles Bauprogramm 2002 den nötigen Kredit gesprochen. Mit der Grundsteinlegung im Frühjahr

2004, war der erste Schritt zur Verwirklichung getan. Die Erstbelegung ist durch die Ämter BAV, BAZL, BFE, ASTRA und das ARE ab Oktober 2005 bis März 2006 vollzogen worden.

Architektur

Pulvermühle und Bürowelten

Die lange Entwicklungsgeschichte des Areals Gurit in Ittigen führt von der ursprünglichen Pulvermühle, über eine Kunststoffverarbeitung zur heutigen Dienstleistungsnutzung. Teile des Industrieareals wurden über mehrere Schritte planungsrechtlich und städtebaulich entsprechend entwickelt.

Die Frage nach den Möglichkeiten zur Umnutzung und Inwertsetzung des Gebietes wurde über einen Planungswettbewerb geklärt. Der erstrangierte Wettbewerbsbeitrag der GWJ Architekten befasste sich vorwiegend mit der neuen städtebaulichen Struktur und dem Nutzungsmass des Areals.

Neue Quartierstruktur

Die Baufelder, die Aussenräume und insbesondere die Arealerschliessung sind in einem urbanen Konzept neu geordnet. Drei ungleich grosse und tiefe

Bauvolumen bilden einen neuen Ort. Die gemeinsame Erschliessung führt zu dem zentralen Platz der die Mitte der Bebauung auszeichnet. Das Gebiet wird durch den Bachlauf im Norden, den Wald im Süden und dem Gewerbe-Areal im Westen begrenzt. Das Thema der Industriebrache wird in der Umgebung wieder aufgenommen und bleibt am Übergang zum industriell genutzten Teil des Areals erlebbar.

Gebäudetypologie und räumliche Vielfalt

Drei unterschiedliche Gebäude bieten Raum für vielfältige Arbeitsformen und eine flexible Nutzung. Die einzelnen Geschosse sind durch Leichtbauwände frei unterteilbar. Die Anordnung der Kerne sowie der Lichthöfe und Loggias strukturieren die Gebäude so, dass die Arbeitsplätze differenzierte

räumliche Eigenschaften erhalten. Der Standort im Gebäude ist direkt lokalisierbar, vielfältige Durchblicke fördern die interne Kommunikation. Das realisierte Verwaltungszentrum bietet Raum für ca. 1'100 Arbeitsplätze.

Reduktion auf das Wesentliche

Ökonomische Gebäudelayouts mit minimalen strukturellen Vorgaben sollen auch in Zukunft ein höchstes Mass an Flexibilität gewähren. Die Gebäudehülle erfüllt die spezifischen MINERGIE-Anforderungen. Ein effizienter Sonnenschutz und die Nachtauskühlung über die Fassade garantieren natürlich belüftete Arbeitsplätze ohne den Einsatz komplexer Haustechnikanlagen. Nachhaltigkeit dank einfacher Lösungen, gestalterischer Innovation und städtebaulicher Qualität.

Kosten Gesamtanlage

1 Vorbereitungsarbeiten	680 000	2 Gebäude		AP	1 120
2 Gebäude	77 780 000	20 Baugrube	1 670 000	RI SIA 116, m ³	154 437
4 Umgebung	3 250 000	21 Rohbau 1	22 290 000	GV SIA 416, m ³	129 575
5 Baunebenkosten	2 550 000	22 Rohbau 2	7 220 000	GF SIA 416, m ²	36 104
9 Ausstattung	5 300 000	23 Elektroanlagen	8 690 000		
		24 HLK Anlagen	5 060 000		
Total Anlagekosten BKP 1-9	89 560 000	25 Sanitäranlagen	3 180 000		
		26 Transportanlagen	1 400 000		
Schweiz. Baupreisindex		27 Ausbau 1	9 210 000	Kosten/AP (BKP2)	69 446
Espace Mittelland, Hochbau,		28 Ausbau 2	4 860 000	Kosten/AP (BKP1-9)	79 965
Okt. 2002	= 109.2 Pkte.	29 Honorare	14 200 000	Kosten/m ³ SIA 116 (BKP 2)	504
Basis Oktober 1998	= 100.0 Pkte.	Total Gebäude	77 780 000	Kosten/m ³ SIA 416 (BKP 2)	600
				Kosten/m ² SIA 416 (BKP 2)	2 154

Termine

Studien 1997, im Auftrag der Gurit-Worbla AG	Baubeginn	März 2004	Bauzeit	18 Monate
Planungsbeginn für die Ausführung Nov. 2003	Bezug	Oktober 2005 - März 2006		



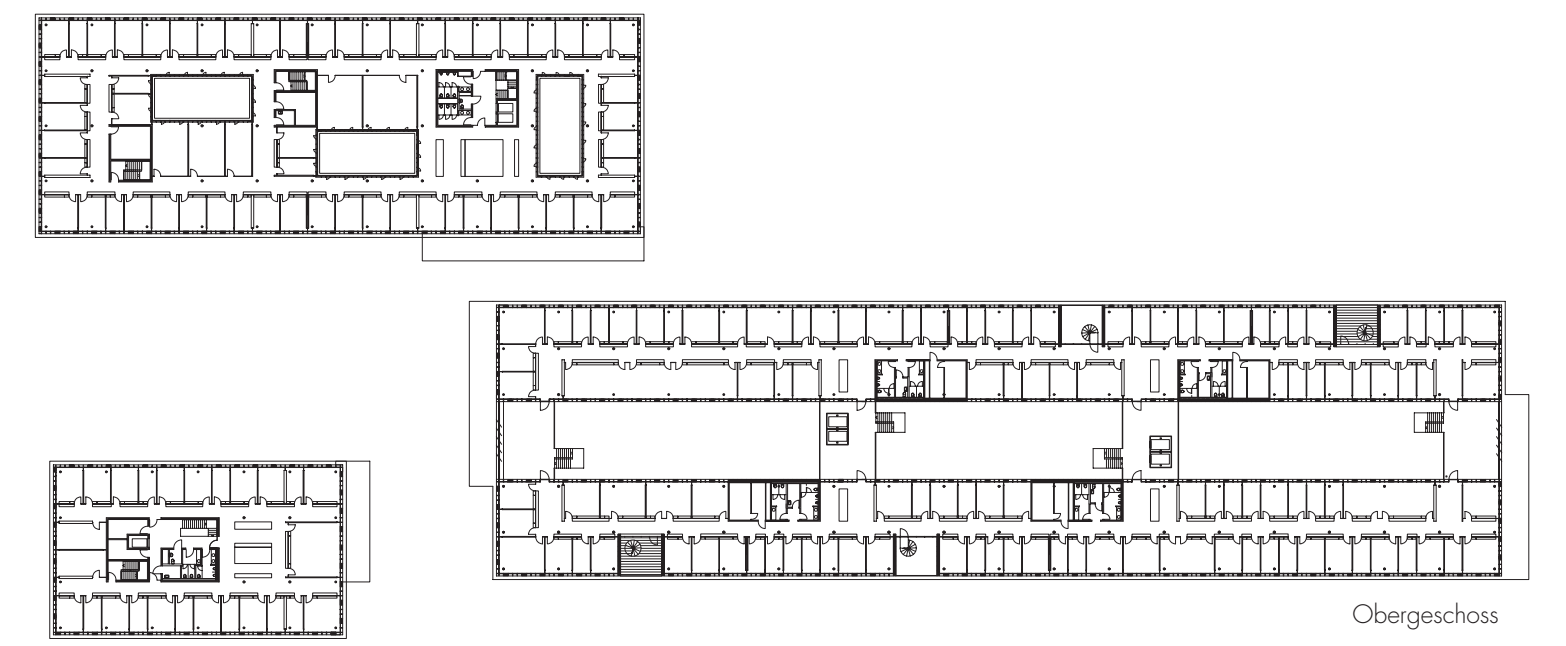
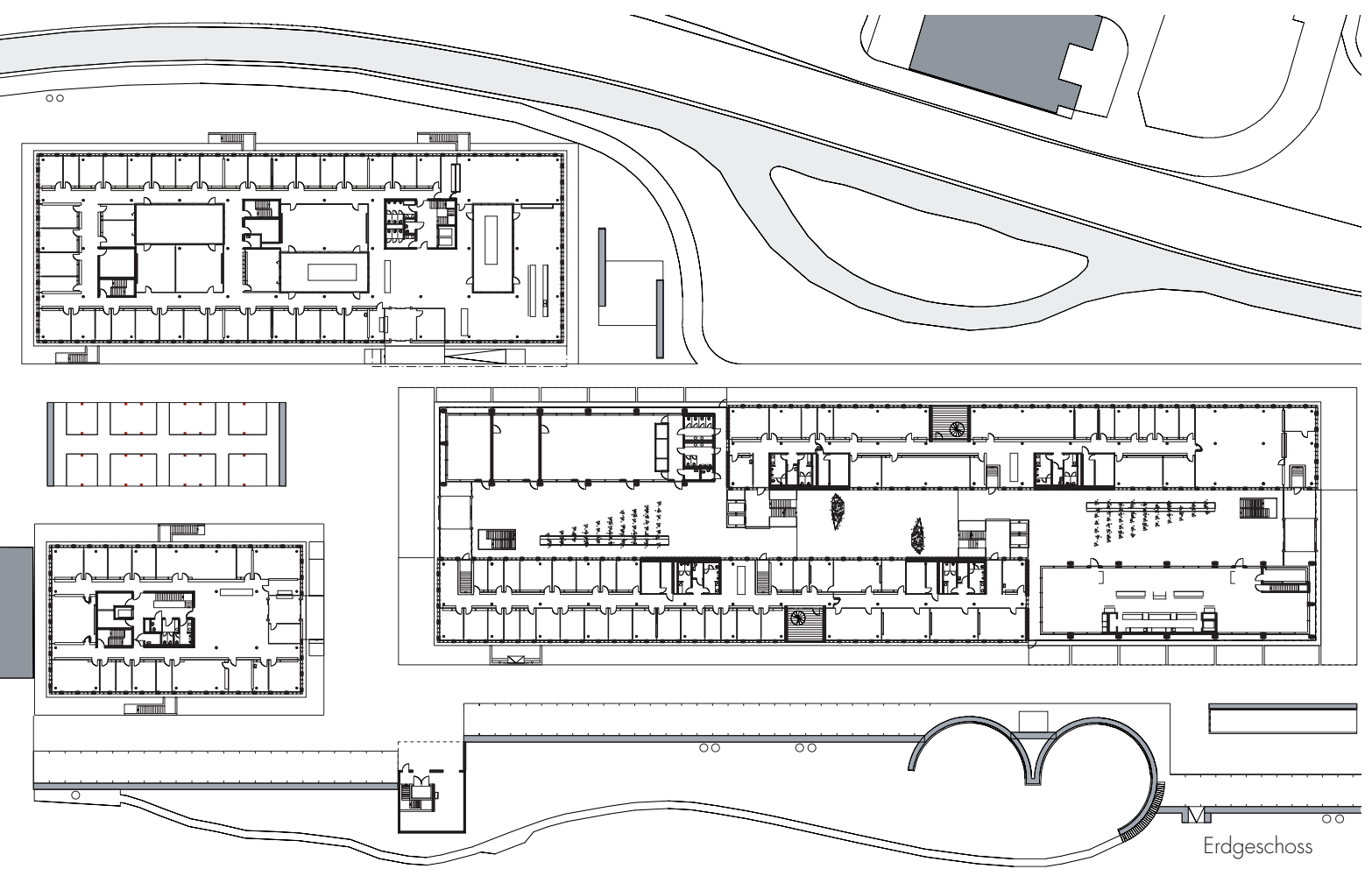
Ausschnitt der
3 Gebäude von Osten

Heimisches Holz, modulartige Fassade

Eine lamellenartige Holzfassade umspannt die einzelnen Baukörper und erzeugt durch ihre konstruktive Tiefe unterschiedliche Wahrnehmungen. Je nach Standort und Betrachtungswinkel dominieren die Materialien Holz oder Glas. Die Holzfassade prägt die Gebäude optisch. Sie setzt Zeichen für eine innovative Architektur, welche den erneuerbaren Baustoff Holz modern interpretiert. Die Fassade vermittelt grosse Offenheit, bietet aber über die differenzierten Elementebenen (Sonnenschutz, Betonkranz, Holzlamellen) einen guten optischen Schutz. Die räumliche Tiefe der Fassade bereichert somit die Bürozone um einen weiteren Erlebnisraum und der üblicherweise harte Übergang von Innen nach Aussen wird aufgelöst.



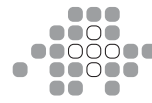
Ausschnitt Südfassade



Atrium Mühlestrasse 2



Innenhof Mühlestrasse 6



Innenhof Tuffquader Mühlestrasse 6

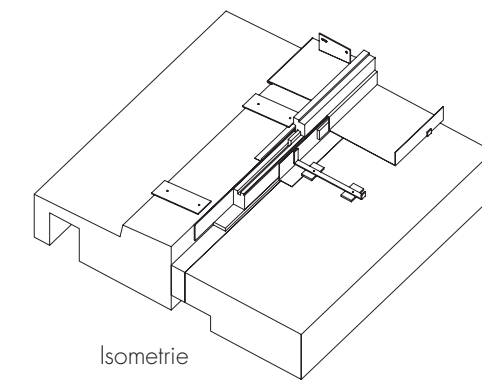


Eckbüro

Material, Farbe und Transparenz

Das Thema der ehemaligen Industriebauten wird in die reduzierte und materialechte Auswahl der Oberflächen übertragen. Die verbauten Materialien bleiben sichtbar und unterliegen so dem natürlichen Alterungsprozess. Die Gebäude sind geprägt durch die Materialien Holz, Glas und dem Beton als tragende Struktur. Körperhafte Schrankelemente in Kombination mit Glaswänden unterteilen jede Geschossebene nach Bedarf und bilden den Übergang zu den Zellenbüros. Die differenzierte Farbigkeit der Schrankelemente gliedert die Korridore und bildet einen Kontrast zum rot eingefärbten Bodenbelag.

Innenhof Korridor
Mühlestrasse 6



Isometrie

Detailschnitt



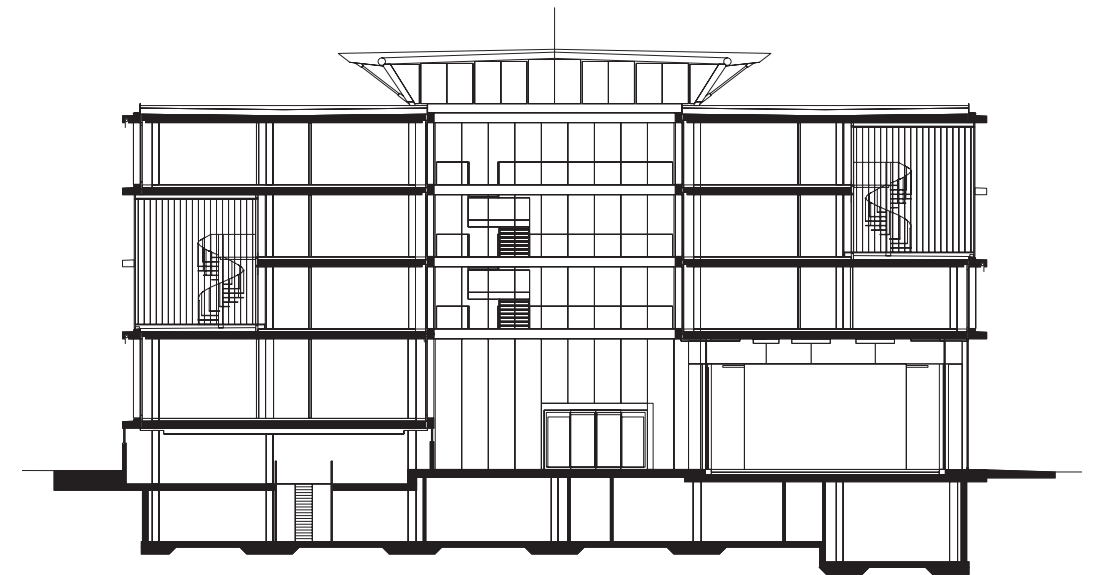
Fassadenausschnitt



Fassadenausschnitt Sonnenschutz



Türe mit Grafikmotiv Siebdruck



Querschnitt Mühlestrasse 2



Korridor



Gesamtansicht aus Westen